

Datum und Uhrzeit: 18. Juni 2021
16-16:50 Uhr

Sessiongeber*in: Ulf Hecht

Gastgeber*in: Anita von Hertel

Memoggeber*in: Deborah Peters

Teilgeber*innen (Vornamen):

Alina, Christian, Don, Elisabeth, Frank, Karsten, Matthias, Magdalena, Martin,
Sina, Sven, Tobias, Ulrike

Titel der Session: Mediationskompetenz im Jugendarrest

I. Inhalte

Perspektiven-Mediation

1. Zielgruppe: junge Männer im Jugendarrest (14-21 Jahre alt)
→ Sitzen seit Corona oft alleine in einer Zelle

2. Ablauf

- Begrüßung im Stuhlkreis
- Ebenbürtiger Kontakt
- Ab dem zweiten Tag freiwillig
- Vorstellungsrunde
- Viele finden Gemeinsamkeiten (gleicher Heimatort etc.)
- Coach weist daraufhin, dass er die Vergangenheit der Jungs nicht kennt und ihre Akten nicht gelesen hat

3. Ziel: ein Leben ohne Straftat

- Arbeit auf eine positive Zukunft hin
- offene Haltung

Modell der Timeline Arbeit

- kein meckern, sondern welche Schritte können in die positive Zukunft laufen

4. Beispielszene:

A kommt aus Land X und B aus Land Y. B meint X sei doch



gar kein Land! A regt sich auf und verlässt den Raum. Als er raus ging musste er an dem Coach vorbei. Die Jungs freuten sich, endlich passiert etwas. Der Coach führt ein Gespräch mit A auf dem Gang. 3-minütiges Gespräch draußen. Zunächst Reizreduktion. Das wichtigste ist, dass A die Krise akzeptiert. A regt sich über B auf und lässt seinen Ärger raus. Der Coach fragt: „Was nervt dich denn?“. Daraufhin erläutert A seinen Konflikt: Das seine Herkunft angezweifelt wird. Die Wut kippt in Trauer. Der Coach erklärt es sei okay, dass er rausgerannt ist. Dann geht es um die Rückführung in den Coachingraum - unter welchen Bedingungen geht A zurück in den Raum? Nachdem die Bedingungen geklärt sind, gehen beide zusammen rein. Dann setzt sich der Coach neben B und bespricht mit ihm in einer ruhigen Ecke den Konflikt: „Ich sehe du bist auch sehr wütend.“ Der Coach klärt die Situation. Nach der „Mini-Mediation“ zwischen A und B, wird mit der Gruppe besprochen, was sie gerade gesehen haben. Nachdem sie die Situation beschrieben haben, fragt der Coach: „Glaubt ihr, dass ich zaubern kann?“. A klärt von sich aus seine Reaktion auf.
→ aus dieser Situation sind viele hilfreiche Punkte für das Coaching entstanden

5. Gespräch

- Besprechung der Befürchtungen was der Jugendarrest für einen Einfluss auf das Leben haben kann
- Einzelne Schritte zur positiven Zukunft
- Konkretes Ziel wird festgelegt
- Umgang mit negativen Erfahrungen
- Bei dem Coaching ist es ein geschützter Raum ohne Berichte oder Akten
- Obwohl keine Details erzählt werden müssen, erzählen viele darüber
→ Grenze: es sollen keine zukünftigen Straftaten erzählt werden
- Selbstreflexion
- Aber die Sicherheit des Raumes kann durch Wärter durchbrochen werden (z.B., „Wo ist Zelle 13?“)

SAFERR

Stimmungsreduktion (z.B. weg vom Ort des Traumas)

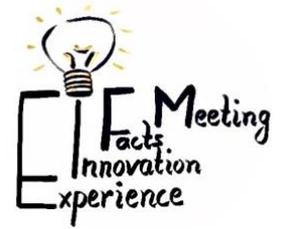
Stabilisierung der Situation

Akzeptanz der Krise

... der Ereignisse, Empfindungen und Gefühle

Falsche Bewertungen korrigieren

Fördern des Verstehens



Erklärung von normalen Stress-Reaktionen

(Ermutigung von Handlungen und positiven Bewältigungsversuchen)

Rückführung in Alltagsroutinen

Rückgewinnung der Eigenständigkeit

Rat sich mehr Hilfe zu suchen

Selbsthilfegruppe ... Therapie

II. Fragen

Wann stößt man an seine Grenzen mit der Inneren Haltung?

→ Umgang mit Faschismus